



Abend =

Zeitung.

233.

Freitag, am 29. September 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Kellmer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hst.)

Bilder aus dem Süden.

Von Robert Keller.

(Nr. I. siehe Abendzeitung Nr. 120—124.)

II.

Der schöne Knabe.

1.

„Rosen von Bagdad, wie lieblich ist Euer Duft! Nachtigall von Schiraz, wie hell ist dein Gesang! Quellen um Mecca wie munter sprudeln Eure Wellen! Fürstin Fatime, wie weich sind deine Arme, wie sanft ist deine Rede, und die frischen Lippen, wie viel anmuthiger noch sind sie wenn sie kein Wort sprechen und den Kalifen küssen.“

So endete der Erzähler im Kaffeehause zu Smyrna das Märchen und die Moslims blieben still und gleichmüthig auf den Fersen kauern, aber ununterbrochen dampfte der Mund und bläuliche Tabakswolken hingen an ihren Bärten, gleich wie sich leiser Nebel des Morgens aus dem Gebirgswalde emporhebt.

Der Franke, der seitab gesessen, stand auf und näherte sich dem Märchenerzähler:

„Auch dieß noch, ich bitte dich,“ sprach der Erstere. „Ich werde es niederschreiben und du schenkst mir dann eine kurze Aufmerksamkeit, um dir deine treffliche Erzählung vorlesen zu lassen, damit du die Irrthümer verbessest in die ich etwa versiel.“

„Herr!“ sagte ein Jude, der ebenfalls gegenwärtig war, „wollt Ihr mich beehren mit Euerem Vertrauen, so will ich Euch versorgen mit kostbaren Manuscripten,

und Märchen sollt Ihr erhalten, — ich kaufte sie zu Stambul aus dem Nachlasse eines Zman, tausendmal länger und interessanter, als die Geschichten sind, womit uns Almoab bisher unterhielt, obschon ich durchaus nicht verkenne, daß er sich Mühe gibt!“

„Du bist ein Hund,“ bemerkte Almoab und stärkte seinen ausgetrockneten Gaumen mit einem Schluck Kaffee, aus ächten levantischen Bohnen bereitet.

Der Franke nahm keine Rücksicht auf das Anerbieten des Juden. Er verständigte sich mit Almoab, um sich in den Besitz des Märchens zu setzen, das der „Erzähler im Kaffeehause“ so eben vorgetragen hatte.

Dann ließ er sich wieder mit großer Unbequemlichkeit auf das Kissen nieder, das ihm als Stuhl diente und das für den Bedarf eines Europäers viel zu niedrig war. Der Engländer, denn dieser Nation gehörte der Fremde an, streckte die langen Beine ungeschickt weit von sich, griff wieder nach der Pfeife, die er weggelegt hatte, der Diener hielt ihm Feuer auf den Tabak, stellte ihm den Kaffee in der kleinen Schaale zurecht und während sich Almoab von der Anstrengung erholte, ward von Keinem der übrigen Anwesenden ein Wort gesprochen. Indessen ging der Jude aus dem Kaffeehause hinweg, es kam ein neuer Gast — Niemand entschloß sich, etwas für die Unterhaltung zu thun. Diese Ruhe war selbst für die Schweigsamkeit eines Britten zu langweilig, wie denn diese Insulaner überhaupt nur dann stumm und mürrisch zu bleiben scheinen, wenn sich die Leute auf dem Continente so lächerlich und albern zeigen, sie übergefällig erhei-